

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

und Anzeiger

Erscheint jeden Wochentag nachmittags. — Fernspr. Nr. 11 u. 28. Postkonten: Leipzig 28 464. — Gemeindegeldkonto 14. Bankkonten: Commerz- und Privat-Bank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal — Darmstädter und Nationalbank Zweigstelle Hohenstein-Ernstthal. — Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. — Einblendungen ohne Namensnennung finden keine Aufnahme.

Bei Klagen, Konturufen, Bergleichen usw. wird der Bruttobetrag in Rechnung gestellt. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Verfertigerbeiträge — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Hohenstein-Ernstthaler Zeitung, Nachrichten und Neueste Nachrichten

Generalanzeiger für Hohenstein-Ernstthal mit Häutiggrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Gersdorf, Bernsdorf, Rilsdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falten, Langenschürsdorf, Reichenbach, Callenberg, Grumbach, Tirschnitz, Ruchschappel, St. Egidien, Wiltschbrand, Gräna, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erbach, Meißa und Ruchdorf.

Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts, des Finanzamts und des Stadtrats zu Hohenstein-Ernstthal, sowie der Behörden der umliegenden Ortschaften behördlicherseits bestimmte Blatt.

Druck und Verlag von Dr. Alban Frisch.

Nr. 75

Der Raum des Millimeters der einseitigen Anzeigen kostet 7 Hg. der einseitigen Werbeanzeige 21 Hg. Für den Nachweis werden 25 Goldpfennige berechnet.

Sonnabend, den 30. März 1929

Bezugspreis halbmöndlich 80 Goldpfennige einschließlich Trägertlohn.

79. Jahrg.

Die Sachverständigen-Beratungen

Die bedeutsame Donnerstag-Sitzung

Paris, 28. März

Ueber den Verlauf der heute vormittag abgehaltenen Vollsitzung der Reparationskonferenz berichtet Savas: Owen Young habe angesichts der Unterbrechung der Arbeiten während der Osterferien vorgeschlagen, diese Frist dem Nachdenken zu widmen. Diese Anregung sei angenommen worden, und die Sachverständigen würden ihre Ferien dazu benutzen, noch einmal das Wesentliche des Problems, das sie zu lösen hätten, ins Auge zu fassen und ihre Regierungen zu befragen. Der Standpunkt jeder Delegation sei bereits schriftlich festgelegt worden und werde im Laufe des Nachmittags den verschiedenen Delegationen zugestellt werden. Diese Exposés würden also nicht die Form eines Memorandums annehmen, wie Pressenachrichten angekündigt hätten, sondern die Form von Separaten, in denen die bereits aufgestellten Grundzüge und die verschiedenen Anregungen niedergelegt werden. Diese Notizen, die als Grundlage für die Errechnung der Anzahl und der Höhe der deutschen Jahreszahlungen dienen und die andererseits die hauptsächlichsten Bedürfnisse der Gläubiger Deutschlands enthalten würden, hätten einen ausgesprochen vertraulichen Charakter. Ihr Bekanntwerden würde nach Angabe wohlunterrichteter Persönlichkeiten die im Gang befindlichen Verhandlungen beträchtlich behindern. Am 4. April würde dann im Verlauf der Vollsitzung sehr wahrscheinlich die eigentliche Diskussion über die Ziffern eingeleitet werden.

Die Pariser Presse über die Sitzung

Paris, 29. März

Der Grundton der französischen Pressekommentare über die Kriegsschlichtungsverhandlungen und insbesondere zu dem Verlauf der Donnerstag-Sitzung ist eher freundlich gestimmt. Im „Echo de Paris“ erklärt Bertinax, daß der Dr. Schacht am Donnerstag unterbreitete Vorschlag natürlich die Gläubiger in keiner Weise binde. Man könne damit rechnen, daß Dr. Schacht am kommenden Donnerstag Gegenanträge unterbreiten werde, die weit unter den ihm angezeigten Ziffern liegen werden. Innerhalb des Sachverständigenausschusses, so fährt Bertinax freimütig fort, habe aber in den letzten Tagen über die deutschen Maßnahmen noch ein tiefer Pessimismus geherrscht. In den von den deutschen Abgeordneten gegebenen Zusagen zu dem neuen Verhandlungsverfahren will man jedoch ein gutes Vorzeichen sehen. Bertinax erklärt dann zu der Frage der am Donnerstag genannten Ziffer, daß Owen Young auf eine fühlbare Ermäßigung dieser Ziffer zu sprechen gekommen sei. Mit der Vorlesung eines Schlusses werde man nicht vor dem Ablauf der ersten Aprilhälfte und vielleicht sogar nicht bis zum 1. Mai rechnen können.

Der halbamtliche „Eclair“ schreibt u. a.: Die Sachverständigenitzung vom Donnerstag sei die bedeutsamste seit der Eröffnung der Arbeiten gewesen. Das Wort Ultimatum sei zu stark, um das zu bezeichnen, was sich dortgetragen habe. Zwischen Kaufleuten vermeide man laut klingende Formeln, die unnützlich verletzen könnten. Die deutschen Abgeordneten seien nichtsdestoweniger rundweg aufgefordert worden, in acht Tagen zu erklären, was sie über die alliierten Forderungen dächten. Man habe also die Rollen vertauscht und frage die Deutschen nicht mehr nach ihren Angeboten, sondern sagt ihnen, was man von ihnen erwarte. Da es sich um Mindestforderungen handele, werde sich Dr. Schacht ohne Umschweife ausdrücken

müssen. Die allgemeine Aussprache über die Zahlen, die so oft verschoben worden sei, werde am kommenden Donnerstag unwiderruflich beginnen. Bis dahin werde die deutsche Abordnung Zeit haben, das Kabinett zu befragen und die deutsche öffentliche Meinung zu prüfen. Der „Petit Parisien“ empfindet besondere Genugung.

Der „Matin“ weiß über die Vollsitzung der Sachverständigen-Beratung am Donnerstag noch zu berichten, daß Owen Young Schacht nicht gebeten habe, irgend eine Zahl zu nennen, ihn aber aufgefordert habe, dem Ausschuss mitzuteilen, ob er bereit sei, die deutschen Angebote auf der Grundlage der alliierten Forderungen (Deckung der Schulden und Ersatz der Kriegsschäden) aufzubauen: Falls dies nicht der Fall sei, so habe Owen Young hinzugefügt, müsse die Konferenz fristlos vertagt werden. Schacht habe in seiner Antwort auf die deutsche Leistungsfähigkeit zurückkommen wollen, worauf ihn Owen Young jedoch mit den Worten unterbrochen habe: „Keine Zahlen, sagen Sie uns, ob Sie unsere Verhandlungsgrundlage annehmen.“ Ueber die Antwort Dr. Schachts werde das größte Stillschweigen bewahrt. Der „Matin“ glaubt allerdings, daß Anlaß für die Annahme vorliege, daß Schacht versprochen habe, sich auf die ihm vorgeschlagene Methode einzulassen und mit „annehmbaren“ Zahlen nach Paris zurückzukehren — eine Vermutung, für die man ebenso wie für diesen Bericht dem Blatt die Verantwortung überlassen muß.

Willkürliche Hinauszögerung der Haftentlassung Ullis

Kattowitz, 30. März

Der Rechtsbeistand des nun schon seit sechs Wochen in Haft befindlichen Geschäftsführers des Deutschen Volksbundes, Abgeordneter Ullis, hat Anfang voriger Woche erneut einen Haftentlassungsantrag eingereicht, der bis zur Stunde trotz aller Bemühungen der Verteidigung noch nicht entschieden worden ist.

Wie man hört, soll die Haftentlassung durch ein Telegramm des Warschauer Justizministeriums verzögert worden sein. Dieses Gerücht dürfte unter keinen Umständen zutreffen, da das Justizministerium, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, keinen Eingriff in das noch nicht abgeschlossene Verfahren unternehmen darf. Der in der vorigen Woche gestellte Haftentlassungsantrag konnte nicht entschieden werden, da der Vorsitzende plötzlich angeblich an Grippe erkrankt ist. Bereits bei der Ablehnung des vorigen Haftentlassungsantrages wurde zugesagt, daß die Entlassung nach Beendigung der Zeugenausragung sofort erfolgen könnte. Trotzdem die Zeugenvernehmung beendet ist und auch keine Verdunkelungsgefahr mehr vorliegt, wird die Haftentlassung scheinbar willkürlich hinausgezögert. Nach der Strafprozessordnung müßte Abgeordneter Ullis spätestens am 13. April, also spätestens zwei Monate nach der Verhaftung, im Besitz der Anklageschrift sein und der Prozeß ehestens am 15. April statifinden. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß dies bis zu diesem Zeitpunkt geschehen wird.

Litwinow kommt nach Berlin

Kowno, 28. März

Wie aus Mowau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare den stellvertretenden Außenkommissar, Litwinow, zum Vorsitzenden der

slowjetrußischen Abordnung für die vorbereitende Abrüstungskonferenz ernannt. Litwinow wird auf der Reise nach Genf zwei Tage in Berlin bleiben und der Reichsregierung einen Besuch abstatten. Er hat Anweisung, die russischen Abrüstungsvorschläge nach einmal vorzutragen. Außenkommissar Tschitscherin wird noch längere Zeit in Berlin bleiben. Zum stellvertretenden Außenkommissar wird dascher Karachan ernannt.

Haßgesang eines polnischen Priesters

Warschau, 29. März

Zum Gedächtnis des Marschalls Foch hat in der Warschauer Kathedrale außer der amtlichen Trauerfeier ein großer öffentlicher Trauergottesdienst stattgefunden, zu dem die nationaldemokratische Partei und die ihr nahe stehenden Verbände die Bevölkerung Warschaws geladen hatten.

Nach der Messe hielt der Prälat und Abgeordnete Nowakowski die Trauerrede. Er führte u. a. aus: Marschall Foch habe als bedeutendster Feldherr der Weltgeschichte die größte von germanischem Geist geschaffene Militärmacht besiegt, eine Macht, die von Eroberungsgier, Herrschsucht und einem häßlichen Hochmut getrieben und erfüllt gewesen sei. Das Wesen des Marschalls Foch lasse sich durch das Christuswort: „Selig sind die Sanftmütigen, denn das Himmelreich ist ihr!“ kennzeichnen. In diesem Geiste habe er den Krieg geführt, in heiserer Pflichterfüllung den Ansturm des Feindes auf das bedrohte Frankreich abgewiesen, eines Feindes, der mit seinem protestantischen Eifer und antikatholischen Liberalismus Frankreich mit der Fäulnis moralischer Verderbtheit zu erfüllen versucht habe. Der Apostel Paulus habe gesagt: „Der Gerechte wird seines Glaubens leben.“ Dieses Wort sei in Marschall Foch lebendig gewesen und habe sein Werk geleitet. Im Weltkrieg hätten sich eigentlich nur zwei Mächte gegenübergestellt: Einerseits Preußen als Brutstätte einer mit fremdem Blut, fremder Arbeit fremden Tränen groß gewachsenen und genährten Gewalt, deren höchster Grundsatz gewesen sei, daß Macht vor Recht gehe und daß diesen Sieg nur zur Festigung seiner traditionellen Eroberungsgier eritrebt habe. Andererseits Frankreich, das die Lösung der Freiheit auf sein Banner der historischen Gerechtigkeit geschrieben habe. Marschall Foch, der in sich die Macht des katholischen Geistes verkörpert habe, habe den deutschen Moloch (!) besiegt, der auch die Polen unter seine Fahne habe zwingen wollen. Für diese Tat solle der Sanftmütige gesegnet sein.

Hamburger Polizeibeamte von Kommunisten überfallen

Ein netter Bürgerchafts-Vertreter

Hamburg, 29. März

In der Nacht zum Freitag trat der Kommunist Detmann, Mitglied der Hamburger Bürgerchaft, der einem von der kommunistischen Partei im Convent-Garten veranstalteten Konzert beigewohnt hatte, auf der Straße an einen in Zivil befindlichen Polizeibeamten heran und wollte den Namen des Beamten wissen, dem er vorwarf, erst kürzlich eine Anzeige gegen Kommunisten erstattet zu haben. Als der Beamte sich weigerte, dem Verlangen nachzukommen, erhielt er plötzlich einen furchtbaren Schlag von hinten auf den Kopf und gleich darauf einen Hieb ins Gesicht. Der Beamte stürzte zu Boden und wurde von Leuten, die sich bei Detmann befanden und inzwischen angesammelt hatten, mit Füßen getreten und weiter geschlagen. Ein

zweiter in Zivil befindlicher Beamter wurde gleichfalls mißhandelt und von der immer größer werdenden Menschenmenge hart bedrängt. Herbeigeeilte uniformierte Polizeibeamte befreiten ihre Kameraden. Detmann wurde festgenommen und dem Gericht zugeführt. Er bestritt, geschlagen zu haben. Den Beamten hielt er nach seiner Behauptung für einen „Spitzel“. Der mißhandelte Beamte erlitt erhebliche Gesichtsverletzungen.

Schändung eines Kriegsblindendenkmals

Berlin, 30. März

Ein in seinen Einzelheiten von erschreckender Verkommenheit zeugender Rohheitsakt wurde am Karfreitag nachmittag an dem Denkmal „Der Kriegsblinde“ auf dem Fichtenberg bei Steglitz verübt. Bisher noch unbekannte Täter schlugen der Bronzefigur des erblindeten Kriegers nicht nur mit dem Meißel den rechten Arm ab, sondern schändeten das Denkmal außerdem noch in einer niederträchtigen Weise.

Die Textilschwindereien Stohmanns

Frankfurt a. M., 29. März

Die weiteren Ermittlungen der Frankfurter Kriminalpolizei in Sachen des Textilwarenschwindlers Stohmann haben ergeben, daß Stohmann und Frau Dohmes etwas über 1,5 Millionen Mark erschwindelt haben. Den Hauptnutzen aus den Betrügereien hatten die Hintermänner, die für den schnellen Abzug der Waren sorgten. Inzwischen ist das Paar nach Essen übergeführt worden, um wegen dort begangener Straftaten vernommen zu werden.

Gesamtausperrung in der österreichischen Metallindustrie?

Wien, 29. März

Infolge eines Teilstreikes in der österreichischen Automobilindustrie soll am Sonnabend nach Arbeitschluss in den Wiener Automobilfabriken, die nicht befreit sind, die Ausperrung in Kraft treten. Sollte der Lohnstreik bis 6. April nicht beigelegt werden, so wird dann auf Grund des Beschlusses des Hauptverbandes der Industriellen die Ausperrung der gesamten Wiener Metallindustrie erfolgen, wovon 35 000 bis 40 000 Arbeiter betroffen würden. Ein zweiter Termin für den Fall, daß vorher keine Einigung zustande kommt, ist der 13. April. Für diesen Fall ist die Ausperrung in der gesamten österreichischen Metallindustrie beschlossen, wodurch 90 000 Arbeiter betroffen würden. Für diesen außerordentlichen Fall ist aber beabsichtigt, die Betriebe der Alpinen Montan-Gesellschaft weiter arbeiten zu lassen.

Sensationelle Wendung in Jannowitz

Breslau, 28. März

Das Gutachten des Berliner Sachverständigen, Diplomingenieur Schmuderer, der eine anerkannte Autorität ist, kam zu dem Schluss, daß in der fraglichen Nacht nicht nur ein, sondern zwei Schüsse abgegeben worden seien, und daß die aufgefundenen Kugeln nicht das tödbringende Geschoss gewesen sei, sondern daß ein zweiter Schuss abgefeuert worden sein müsse. Träfe das Sachverständigengutachten zu, dann läge nicht fahrlässige Tötung, sondern wahrscheinlich Totschlag vor, der im Anschluß an eine vorausgegangene Auseinandersetzung erfolgt sein müßte.

Gerichtschemiter Universitätsprofessor Dr. Brünning ist daraufhin aus Berlin nach Jannowitz berufen worden.

Gräfin Erika, die Mutter des Verhafteten, und die Komtesse Antonie wurden gestern den ganzen Tag über eingehend verhört.